

Meine lieben Seelsorgskinder !

Heute nachmittag wird der neue Seelsorger seinen Einstand feiern. Daher ist es höchst an der Zeit, daß ich mich als Seelsorger von Euch verabschiede.

Die göttliche Vorsehung hat mir 25 Jahre geschenkt, um bei Euch als Seelsorger zu wirken. Am 1. Mai 1921 habe ich bei Euch meinen Einstand gehalten. Es war damals die Nachkriegszeit des ersten Weltkrieges. Es war auch eine böse Zeit. Heute wieder in der Nachkriegszeit muß ich mich von Euch verabschieden. Aber ich bin nicht wie damals gesund und munter, sondern ein gebrochener Mann, der nicht mehr im Stande ist, den sittlichen Aufbau zu vollbringen. Wenn ich auf die verflossenen 25 Jahre zurückschaue, so sehe ich, daß die Freuden und Leiden abgewechselt haben. Mein lieber guter Freund, Herr Dekan Greil hat in Flaurling bereits gute Arbeit geleistet. An meinen größten Freuden kann ich anführen die Kinder. Ich bin immer gerne in die Schule gegangen, denn die Kinder haben viel guten Willen gezeigt. Ich denke noch immer mit Freuden daran, wie fleißig sie zu den hl. Sakramenten gegangen sind. Die Kongregation der Jungfrauen war ebenfalls vom besten Willen beseelt. In den Familien war bei der Mehrzahl ein guter Geist. So konnten wir in den dreißiger Jahren 18.000 hl. Kommunionen zählen. Heute haben wir nur noch etwas mehr als die Hälfte davon. Wie ist das gekommen ? Die Schuld daran ist die Pest des Nationalsozialismus. Es wurde mir und meinem Herrn Kooperator die Schule verboten. Jeder Verkehr mit der Jugend wurde uns Priestern aufgänzlichste untersagt. Die Erwachsenen, welche noch religiöse Bedürfnisse hatten, wurden als Schwarze verachtet und verfolgt. Es sind sogar viele soweit gekommen, von der katholischen Kirche auszutreten. Von Flaurling und Polling sind insgesamt 32 aus der katholischen Kirche ausgetreten. Das war für mich eine bitterschmerzliche Enttäuschung. Und was wir heute erleben, ist ein furchtbares Strafgericht Gottes. Ich muß leider bekennen als letzter Dekan von Flaurling und ausgedienter Zuchthausler von Euch Abschied zu nehmen. Nun möchte ich noch meine Bitte und den Dank an Euch Seelsorgskinder richten. Ich richte an Euch die Mahnung des lieben Heilandes: Hütet Euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu Euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. Jeder, der Euch vom katholischen Glauben abbringen will, hat nichts Gutes im Sinne. Der Nationalsozialismus hat von Anfang an die Absicht gehabt, das Christentum auszurotten. Darum hat er ein so trauriges Ende genommen und hat die halbe Welt ins Unglück und Elend gestürzt. Darum bitte ich Euch noch einmal, hütet Euch vor den falschen Propheten. Denn der göttliche Heiland sagt ausdrücklich: Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich.

Seit die Jungfrauenkongregation aufgehoben wurde, konnte ich freilich damit nichts mehr anfangen. Der Bischof hat aber ausdrücklich erklärt, daß dort, wo eine Kongregation war, sie wieder

weitergeführt werden soll. Leider war es mir unmöglich, seit Schluß des Krieges infolge meiner Gebrechen die Kongregation weiterzuführen. Aber die Sache aufzugeben, das bringe ich nicht über das Herz. Schon deswegen nicht, weil sie mein lieber alter Freund, Herr Dekan Greil, gegründet hat. Ferner auch deswegen nicht, weil sie die Nationalsozialisten schon gleich am Anfang vernichten wollten. Daher muß die Kongregation etwas außerordentlich Gutes sein. Endlich soll sie der lieben Muttergottes zuliebe weitergeführt werden. Ich könnte mich nicht ruhig zum Sterben niederlegen, wenn ich mir sagen müßte, daß ich selber daran Schuld gewesen bin, daß die Kongregation verschwunden ist. Ihr dürft mir glauben, sie ist und bleibt ein Segen für die ganze Gemeinde.

Zum Schlusse muß ich noch meinen herzlichsten Dank aussprechen an alle jene meiner Seelsorgskinder, die mir in diesen schweren Jahren der Not in verschiedenster Weise ihr Wohlwollen gezeigt haben. Die Flaurlinger haben mich nie im Stiche gelassen. Darum sage ich Euch mein herzlichstes und aufrichtigstes Vergeltungs-Gott! Der liebe Gott möge es Euch mit zeitlichen und ewigen Gütern belohnen. Ebenso meinen aufrichtigsten und innigsten Dank für meinen langjährigen Herrn Kooperator, der mir in diesen schweren Jahren hilfreich beigestanden ist und schließlich die ganze Last der Seelsorge auf sich nehmen hat müssen. Ich danke ihm, daß er mich mit meinen Gebrechen des Alters mit größter Geduld ertragen und mir meine alten Tage leicht gemacht hat. Der liebe Gott möge ihm dafür seine besondere Gnade schenken, daß er auf seinem neuen Posten recht gesegnete Wirksamkeit ausüben könne.

Ich selber nehme heute nur als Seelsorger Abschied. Ich habe aber die Absicht, die kurze Zeit, die mir der liebe Gott noch schenkt, bei Euch zu verbleiben, denn Flaurling ist meine Heimat geworden. Und ich möchte neben meiner Schwester Theresia und neben meinem lieben guten alten Freund, Herrn Dekan Greil zur letzten Ruhe gebetet werden. Denn hier habe ich die besten Aussichten, dass ich von meinen einstigen Seelsorgskindern nicht vergessen werde, wenn ich dann in der anderen Welt noch Hilfe nötig haben werde. Ich möchte endlich dem neuen Herrn Pfarrer noch viel Glück und Gottes reichsten Segen wünschen, daß es ihm gelingen möge, die Aufbauarbeit in der Seelsorge weiterzuführen und glücklich zu Ende bringen. Mein letzter Wunsch ist noch, daß ich bei der letzten Auferstehung mit allen meinen Seelsorgskindern ein fröhliches Wiedersehen feiern kann. Dann werden wir alle beisammen bleiben für immer und ewig. Amen.